Das Beispiel Leysin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 7: **Kurortplanung, Saisonhotellerie, Verkehrspropaganda**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-38442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Beispiel Leysin

1

1 Télésiège Solacyre, station du départ
2 Hôtel Savoy, actuellement «Leysin American School»
3 Minigolf
4 Grand Hôtel
5 Hôtel Mont-Blanc
6 Hôtel Belvédère, Club Méditerranée
7 Hôtel Charleston, Club Méditerranée
8 Patinoire et tennis
9 Piscine
10 Départ télécabine Berneuse
11 Village de vacances de l'Union syndicale suisse
12 Téléski pour débutants
13 Projet Air-Motel, 50 pavillons
14 Projet Mutualité chrétienne de Belgique
15 Projet de la Caisse suisse de voyage, à 600 m

Neben Davos war Leysin der bekannteste Tuberkulosekurort in der Schweiz. Zwischen 1890 und 1900 entwickelte sich an dem klimatisch bevorzugten Abhang über dem kleinen Bauerndorf eine bedeutende Hotelkolonie (Grand-Hôtel 150 Betten, Mont-Blanc 120 Betten). Bis zur großen Krise stieg die Zahl der Kurbetten bis gegen 3000; die Zahl der Gastbetten für gesunde Personen in kleinen Pensionen betrug etwa 100. Im Gegensatz zu Davos und Arosa beruhte also die gesamte Hotellerie auf medizinischen Kuren.

Seit 1952 wirkte sich der Rückgang der Tuberkulose auf die Zahl der Logiernächte aus, und 1955 stand fest, daß nur ein totaler Umschwung in der Beherbergungspraxis den Ort werde retten können. Zur Diskussion standen die zwei Möglichkeiten der Aufnahme von leichter Erkrankten, Asthmatikern und Rekonvaleszenten oder der Umstellung auf Tourismus. Es zeigte sich, daß sich der Ruf, den sich Leysin als Tuberkulosekurort geschaffen hatte, auf die erste Möglichkeit viel schädlicher auswirkte als die auf die zweite; während sich kein Rekonvaleszent von seiner Krankenkasse kostenlos einen Leysin-Aufenthalt bezahlen ließ, kommen heute Tausende von Skifahrern in jeder Saison.

Unter den verschiedenen Möglichkeiten der touristischen Verwendung der großen Hotelbauten, die sich durchaus auch als Luxushotels (vergleiche Schatzalp bei Davos) hätten ausbauen lassen, setzte Leysin alles auf die Karte des niedrigsten Preisangebotes und der dadurch garantierten dauernden Vollbesetzung. Damit wurde es zum größten sozialtouristischen Experiment der Alpenregion. Aus den Statistiken der anderen Ferienplätze ergibt sich, daß das Auftreten der zusätzlichen 3000 bis 4000 Betten keinen Rückgang bewirkt hat, so daß man sagen kann, es seien hier wirklich neue Schichten für den alpinen Tourismus aktiviert worden.

Der Umstellungsprozeß der Hotellerie, die damals einen fiskalisch taxierten Investitionswert von 50 Millionen Franken darstellte, und die gleichzeitige Rettung der Ortschaft vor der Entvölkerung wurden im Jahre 1956 durch die Gründung der Leysintours S. A. bewirkt. Ihre Tätigkeit begann mit dem Ausbau des Grand-Hôtels von 150 auf 250 Betten und dessen Vermietung an die Touropa, mit welcher der erstaunliche Pensionspreis von Fr. 12.50 pro Tag vereinbart war. Der «Club Méditerranée» pachtete das Hotel Chamois unter dem Namen «Village de Neige» und lancierte darin seinen neuen Typus alpiner Ferien, die er nun auch im Stahlbad St. Moritz offeriert. Der «Touring Club de France» und einige weitere ausländische Reisebüros garantieren die permanente Besetzung des Ortes.

Die Leysintours S. A. durfte sich nicht darauf beschränken, die Hotelbauten ihrem neuen Zweck zuzuführen; weitere Investitionen mußten für gemeinsame Einrichtungen aufgewendet werden. Für den Sommer entstanden ein Minigolf, Tennisplätze und 1957 ein ungedecktes, heizbares Schwimmbad; für den Winter die Luftseilbahn nach der Berneuse mit einem Chalet-Restaurant als Endstation, das sich bald als zu klein erweisen sollte. Diese Einrichtungen und das wiedererstandene touristische Leben überhaupt ziehen auch Erholungssuchende nach Leysin, die nicht in den Hotels wohnen wollen. Im WERK-Heft 4/1960 hatten wir eine Gruppe von Ferienhäusern publiziert; hinzu kommt heute das Feriendorf des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes; weitere Kolonien der Mutualités Chrétiennes de Belgique und der Schweizer Reisekasse sind in Vorbereitung.

Der Erfolg des Experimentes von Leysin beruhte zweifellos in erster Linie auf der Billigkeit und Qualität des vorhandenen baulichen Bestandes. Die Umbauten und Renovationen wurden zurückhaltend und preiswert durchgeführt. Das populäre Preisangebot für die Gäste sicherte eine dauernde Besetzung und verlängerte die Saison. Auf der Basis der so dem Tourismus zugeführten neuen Kundschaft rückte Leysin in die Reihe der fünf großen Kurorte mit Übernachtungen von über 200000 pro Wintersaison.

1
Plan von Leysin. Die Nummern 1, 2, 5, 10 und 11 bezeichnen Bauten oder Umbauten der Architekten M.-R. Weber SIA und N. Petrovitch SIA vom Atelier des Architectes Associés, Lausanne, und R. Schoch SIA und R. Möller, Zürich. Die Nummern 4, 7 und 9 bezeichnen Bauten oder Umbauten von Architekt F. Sillig SIA, Lausanne
Plan général de Leysin
Schematic map of Leysin

2
Feriendorf des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Architekten: M.-R. Weber SIA und N. Petrovitch SIA, Lausanne, R. Schoch SIA und R. Möller, Zürich
Village de vacances de l'Union syndicale suisse
Swiss Trade Union holiday camp comprising a whole village

3
Schwimmbad. Architekt: F. Sillig SIA, Lausanne. Ferienhäuser im Hintergrund vgl. WERK 4/1960
La piscine
Swimming pool

4
Hotel Charleston, renoviert von Architekt F. Sillig SIA, Lausanne

5
Hotel Mont-Blanc, renoviert von M.-R. Weber SIA und N. Petrovitch SIA, Lausanne, R. Schoch SIA und R. Möller, Architekten, Zürich

Photos: 2 Jacques Thévoz, Fribourg; 3 Photo-Nicca, Leysin; 4, 5 W. Trumpler, Leysin-Feydey

3

4

5